



## 14. Tag: »Zwischen Chaos und Ordnung«

**Achtung, es ist wieder soweit! Volle Konzentration!**

Na, hast Du ein »Gegenspieler-Modell« des Universums entworfen?



### Der »Koan« zum heutigen Thema

Der Schüler fragt den Meister: »Was verbindet Raum und Zeit miteinander?«

Der Meister antwortet: »Zeiträume.«



### Der »Gedankensturm«

Schreibe eine Minute lang so viele Worte wie möglich auf, die Dir zu folgendem Wort einfallen:

»Ordnung«



### Die Traumreise

Lege Dich flach auf den Boden (Teppich o.ä.), schließe die Augen und atme zehnmal tief ein und aus. Dann spannst Du alle Muskeln von den Zehen aufwärts über die Beine, Fäuste, Arme, Oberkörper bis zur Stirn gleichzeitig an. Halte die Spannung einige Sekunden und entspanne anschließend von den Füßen aufwärts gehend alle Muskeln der Reihe nach, indem Du Dein Bewusstsein langsam von Muskel zu Muskel wandern lässt. Am Ende muss jeder Muskel an Dir locker sein! Wenn Du ganz tief entspannt bist, konzentriere Dich wieder auf Deinen Atem. Dann – wirklich erst dann – darfst Du Deine Augen wieder öffnen. Anschließend konzentriere Dich ganz fest auf mich und höre mir einfach zu. Ich werde Dich auf eine Traumreise mitnehmen.

Ich zähle jetzt von 1 bis 3. Dabei werden Deine Lider immer schwerer. Bei 3 sind sie ganz schwer und vollkommen fest verschlossen.

... Eins ... Zwei ... Drei ...

Deine Lider sind jetzt geschlossen und ganz schwer. ...

Du liegst ganz fest und bleischwer auf Deinem Rücken. Eine wohlige Wärme fließt von Deinem Bauch in alle Körperteile. Du fühlst Dich angenehm entspannt und ruhig.

Mit jedem Atemzug wirst Du noch entspannter, noch ruhiger.

Du hörst nur meine Stimme und nichts anderes kann Deine Entspannung stören.

Deine Augenlider sind weiterhin ganz, ganz schwer und absolut fest geschlossen. ...

Du wirst die schweren Lider erst wieder öffnen können, wenn ich es Dir sage!

...

Du hörst nur meine Stimme, die Dich jetzt auf eine Traumreise mitnehmen wird.

Du liegst hier in einer wohlgeordneten Welt, nur hier und da herrscht ein wenig Unordnung, alles um Dich und in Dir selbst ist sortiert und funktioniert als ein geordnetes Ganzes. Deine Organe, Dein Kreislauf, Deine Zellen – hochkomplizierte Ordnung in phantastischem Zusammenspiel.

Doch was ist das? Ein Summen und Knarren und Rauschen dringt an Dein Ohr. Erst leise, dann zunehmend immer lauter werdend, aufdringlich fast – und doch – einladend und verlockend, seinen Ursprung zu entdecken. Wie die Sirenen den Odysseus zerrt es an Dir – lockt Dich, zieht Dich, hebt Dich mit unglaublicher Gewalt in die Höhe und reißt Dich mit sich fort ...

Alles um Dich herum wird unklar – verwischte Formen und Farben, abgehackte Töne, übertönt von dem chaotischen Rauschen. Dein Körper löst sich unweigerlich auf in seine Bestandteile, vergeht, verweht, wird eins mit dem Dich umgebenden Materiebrei. Doch Dein Geist ist hellwach – körperlos und

ungebunden, frei und glasklar. —

Mit einem Mal vernimmst Du eine Stimme aus dem Durcheinander, leise und undeutlich erst, doch dann immer besser zu verstehen. In römischer Sprache erzählt sie – nein beschreibt sie – die ...

Weltschöpfung aus dem Chaos ...

»Ehe das Meer und die Erde bestand und der Himmel, der alles deckt, da besaß die Natur im All nur ein einziges Antlitz, Chaos genannt, eine rohe und ungegliederte Masse, Nichts als träges Gewicht, und geballt am nämlichen Orte. Disharmonisierende Samen nur lose vereinigt Dinge ...

Zwar war Erde daselbst vorhanden und Meer und auch Lufthauch, Aber die Erde gewährte nicht Stand, das Wasser kein Schwimmen, Lichtlos waren die Lüfte. Es schwankten die Formen der Dinge. Eines hemmte das andere, in ein und dem nämlichen Körper kämpften das Kalte und Warme, es rangen das Trockne und Feuchte, Weiches stritt mit Hartem, was ohne Gewicht mit dem Schweren.

Aber es gab eine Schlichtung des Streitigen: Ein Gott, eine bessere Kraft der Natur, schied Himmel und Erde und Wasser, Und er trennte den heiteren Himmel vom dickeren Luftdunst. Als er nun alles entwirrt, aus der finsternen Masse entnommen, band er das örtlich Getrennte zusammen in friedlicher Eintracht.

Und so schnellte die leichte, die feurige Kraft des gewölbten Himmels empor und gewann sich den Platz in der obersten Höhe. Ihr zunächst ist die Luft an Leichtigkeit wie auch im Raume; dichter als sie ist die Erde, die größere Stoffe herbeizog. Durch ihre Schwere zusammengepreßt; die umfließende Feuchte nahm den Rand in Besitz und umschloß den festeren Erdkreis.

Als so der Gott, wer immer er war, die Materie geordnet – so sie zerteilt und die Teile zu wirklichen Gliedern gestaltet – ballte er gleich zu Beginn die Erde, damit sie auf jeder Seite sich gänzlich gleiche, zur Form einer riesigen Kugel.

Alsdann ließ er die Meere sich breiten; in reißenden Stürmen. Sollten sie schwellen und rings die Gestade der Erde umgürten. Quellen gesellte er bei, unermessliche Teiche und Seen. Mit sich krümmenden Ufern umzog er die Flüsse, die hierhin abwärts rinnen und dorthin; die einen verschwinden im Boden, andere gelangen ins Meer: In freierem Laufe durchströmen sie die Ebene, statt Ufer umzieht sie Küstengelände.

Felder ließ er sich dehnen und Täler hernieder sich senken, Wälder sich decken mit Laub und steinige Berge sich heben ...

Kaum hat er alles durch feste Begrenzung umhegt und geschieden, als die Gestirne, die lang in der Masse gepreßt und verborgen waren, alloverall am Himmel jetzt zu leuchten begannen. Auf daß keine der Zonen der lebenden Wesen ermangle, sollten die Sterne – Gestalten von Göttern – den Himmel bevölkern.

Glänzenden Fischen gewähren die Wasser die Wohnung, die Erde bot den Tieren das Heim, die beweglichen Lüfte den Vögeln.

Aber ein reineres Wesen, Gefäß eines höheren Geistes, über die anderen zu herrschen befähigt, es fehlte noch immer. Und es entstand der Mensch, sei's, daß ihn aus göttlichen Samen jener Meister erschuf, der Gestalter der besseren Weltform. Sei's, daß die Erde, die jugendfrische, erst kürzlich vom hohen Äther geschieden, die Samen, die himmelsverwandte, bewahrte. ...

Während die anderen Wesen gebückt zur Erde sich neigen, ließ er den Menschen das Haupt hoch tragen: Er sollte den Himmel sehen und aufgerichtet den Blick nach den Sternen erheben. Also ward nun die Erde verwandelt: Soeben noch formlos roh, ward sie jetzo geschmückt mit den Menschengestalten, den neuen.«

[Zitat Publius Ovidius Naso, aus HALBFAS / Seite 122]

Die letzten Worte der Stimme verschwimmen bereits im allbeherrschenden Rauschen. Jetzt gehen sie unter im Wirrwarr, im Ungeordneten, im Chaos – von welchem die Stimme zuallererst sprach. Es ist, als wärest Du selbst dabei. Am Weltenanfang, nichts als Geist und Ideen und Fähigkeit.

Eine Weile umfaßt Du noch das Ganze mit Deinem Ich, dann scheint sich etwas zu formen: Undeutlich erst, doch dann immer klarer, werden die Formen und Farben wieder zu dem, was sie waren.

Du spürst wieder die Schwere Deines Körpers, hörst Deinen Atem, fühlst Dein Herz. Es ist wieder ge-

ordnet, was geordnet war. ...

Du fühlst Dich immer noch ganz wohl und entspannt. Dein Atem geht tief und ruhig und gleichmäßig. Deine Augen sind geschlossen und Du hörst nur meine Stimme.

Du kommst jetzt von Deiner Reise zurück und löst Dich ganz langsam wieder aus Deiner Schwere.

Mit geschlossenen Augen beginnst Du Dich wie eine Katze zu räkelnd, ganz langsam und wohl.

Du spürst, wie das Erwachen Stück für Stück in Deine Muskeln zurückkehrt.

Ich zähle jetzt rückwärts von 3 bis 1. Bei 1 sind Deine Augenlider wieder ganz leicht und öffnen sich von selbst. Du bist vollkommen wach, erfrischt und fühlst Dich pudelwohl.

... Drei ... Zwei ... Eins .



## Die »Blitzzeichnung«

Jetzt hast Du drei Minuten Zeit, um spontan ein Bild zu der Traumreise von vorhin zu zeichnen.



## Erste Aktion: Kreativspiel »Kreisendes Entstehen«

Wie Du weißt, dreht sich die Erde um sich selbst. Dann dreht sie sich um die Sonne und schließlich mit dem ganzen Sonnensystem um das Zentrum unserer Galaxis. Wenn man die Spur, die sie bei dieser Reise hinterlässt, sehen könnte, würde eine vielfach verschlungene Spirale entstehen. Solche Spiralen sind eine weit verbreitete Erscheinung in der ganzen Natur. Ja, es scheint gar ein wesentliches Prinzip dahinter zu stecken. So könnte man auch die Entstehung der Welt vom Chaos zur Ordnung als Spirale darstellen – und zwar als Spirale aus Sätzen, die sich aus einem Mittelpunkt heraus drehend immer größer schrauben. Du hast jetzt zehn Minuten Zeit, um ein Gedicht (oder eine kleine Geschichte) über die Entwicklung vom Chaos beim Urknall bis hin zu Dir – in der beschriebenen kreisenden Weise zu verfassen.



## Der Textteil mit Fragen

### Vom Anfang zu Dir

Zurück zur Hausaufgabe der letzten Schulung, dem »Kreis der Gegenspieler«. Auf dem Beiblatt siehst Du nun eine mögliche Darstellung, die gut geeignet ist, um Dir den folgenden Gedankengang näherzubringen. Sieh Dir das Bild in Ruhe an. Vielleicht hat es ja sogar Ähnlichkeit mit Deinem Schaubild?

[Geben Sie dem Schüler ausreichend Zeit für Betrachtung und Besprechung]

Wie Du siehst, stehen sich immer zwei Pole gegenüber, die zu den »Sowohl-als-auch-Gegenspielern« gehören. Durch das unterlegte Yin-Yang-Symbol erkennst Du, ob die Begriffe zur Seite der »verändernden« (+) oder zur Seite der »erhaltenden Kräfte« (-) gehören.

Innerhalb einer Seite sind die Begriffe nun fast frei austauschbar. Das heißt, Du könntest alle Begriffe einer jeden Seite mit einem Gleichheitszeichen verbinden, oder einen zusammenhängenden Satz daraus machen. Im Plus-Bereich hieße das zum Beispiel: »Geist ist Energie und Energie drückt sich in Wellen aus und Wellen sind Vorgänge, die wiederum chaotische Fähigkeiten wie z.B. Ideen darstellen, die sich in der Zeit aktiv bewegen. Und zuguterletzt sind das alles die Dinge, die große logische Probleme aufwerfen, so dass wir sie zur Überlogik rechnen können.« – Alle Begriffe sind also offensichtlich austauschbar, ohne wirklich ihren tieferen Sinn zu verlieren.

*Kannst Du solch einen »Satz der Gleichheit« auch für die Minus-Seite formulieren?*

Im Zentrum des Kreises stehen die vier Kräfte, die von der Physik unterschieden werden. Sie passen ausgezeichnet hier hinein, denn wo sonst sollten sie stehen? Das Denkmodell der Cronenberger Ranger, das ich Dir nun in vereinfachter Form vorstellen möchte, geht davon aus, dass auch diese Kräfte in

# Bewusstseins-Schulung

Wirklichkeit nur Erscheinungsformen einer einzigen Kraft sind, die sie die »Urkraft« genannt haben. Das vermuten übrigens auch einige Physiker. Doch im Vergleich zu Physik ist diese Theorie wesentlich einfacher, lässt Raum für ein Quäntchen »Überlogik« und steht dennoch nicht im Widerspruch zur Physik!

Um das Modell zu verstehen, musst Du zudem wissen, was eigentlich unter dem Begriff »Kraft« zu verstehen ist? Die Ranger erkannten, dass alle Kräfte »Spannungen zwischen zwei Polen« sind, »die immer zu einer Entspannung drängen«. So entsteht der elektrische Strom zwischen dem Plus- und Minuspol, und die Schwerkraft ist die Spannung zwischen dem Zentrum eines Körpers und seinem Rand. Sind einmal zwei Pole da, entsteht automatisch eine Spannung, die die Dinge verändert.

*Welches Pärchen aus dem Schaubild erscheint Dir als »Ur-Gegenspieler«?*

Genau wie Du haben auch die Ranger zuerst Pärchen sortiert und bestimmt, um eine Art »Ur-Gegenspieler« zu finden. Wie gesagt, sind im Grunde alle Begriffe eng verwandt, sie erscheinen nur verschieden! »Raum und Zeit« sind gut, »Materie und Energie« auch – doch die Ranger entschieden sich für zwei Begriff, die sich nicht einmal direkt gegenüberstanden, nämlich für »Fähigkeiten und Verwirklichungen«.

Um Dir die Idee zu erklären, nehmen wir hier das Pärchen »Chaos und Ordnung«, wie der Römer aus der Traumreise.

Vorher sollten wir jedoch genau klären, was mit diesen beiden Begriffen gemeint ist. Dazu ein Zitat von Leonardo BOFF, einem brasilianischen Religionsphilosoph:

»... Das Weltall, jedes Sein und jedes Ding tragen in sich die beiden Bewegungen: Chaos (Unordnung) und Kosmos (Ordnung). ... Das Chaos ist nie total und die Ordnung nie unerschütterlich. Alles befindet sich in einem ständigen, offenen Prozeß, im Streben nach einem dynamischen Gleichgewicht. ... «

[BOFF / Seite 74 – 75]

*Wie würdest Du die beiden Begriffe definieren?*

Eine Familie ist ein gutes Beispiel für ein geordnetes System, in dem ein reibungsloser Ablauf des gemeinsamen Lebens stattfinden sollte. Solange alles unverändert bleibt – wie beispielsweise die Arbeitszeiten der Eltern, die Aufgabenverteilung innerhalb der Familie, die gegenseitige Toleranz und vor allem die Einhaltung der »Familien-Rituale« – kann das System funktionieren und sich *in diesen Grenzen* geordnet weiterentwickeln.

*Was wären denn bei diesem Beispiel chaotische Einflüsse?*

Tritt jedoch z.B. Arbeitslosigkeit ein, die Geburt eines Kindes, neue Freunde, oder neue Interessen, dann entsteht Chaos – also unvorhersehbare Störungen... Jeder weiß, wie schnell solche Veränderungen eine Familie durcheinander bringen können!

Dieses Auf und Ab zwischen Chaos und Ordnung kann man auf alle Systeme anwenden:

Auf Menschen, Tiere und Pflanzen, auf die ganze Lebensgemeinschaft Erde, auf Computer oder das Sonnensystem. Selbst auf das logische Denken, das ständigen »Angriffen« neuer Ideen unterliegt, die dem »Chaos der Phantasie« entspringen ...

Doch zurück zum Denkmodell der Ranger: Stell Dir einfach vor, alles was es gibt, vom Anfang des Universums bis hin zu Dir, ist irgendwie aus dem Gegenspieler-Pärchen »Chaos und Ordnung« entstanden.

Damit Du mir folgen kannst, gebe ich Dir im folgenden immer eine konkrete Antwort auf die Fragen an Dich. O.K., dann wollen wir mal:

Alles, was im Universum stabil und unveränderlich wirkt, hat eine hohe Ordnung – es ist sortiert, funktioniert gesetzmäßig und ist langfristig vorhersagbar.

*Nenne ein Beispiel für solche stabilen, geordneten Systeme.*  
[z.B. Felsen, Baum, Mondbahn, Computer, Körper]

Dennoch unterliegt es auch der zufälligen Veränderung, dem Chaos.

*Nenne ein Beispiel für chaotische Einflüsse in Systemen*

# Bewusstseins-Schulung

[z.B. Fehler, Krankheit, Krieg, Zufall]

Demgegenüber hat alles, was instabil und veränderlich wirkt, eine geringe Ordnung. Der Anteil des Chaos – des Durcheinanders, der Fehlfunktion und der Unvorhersagbarkeit – ist größer.

*Nenne ein Beispiel für solche eher ungeordneten Systeme.*

[z.B. Wetter, Feuer, Müllhalde]

Das absolute Chaos ist ebensowenig möglich wie die absolute Ordnung. Alles trägt *sowohl* Ordnung, *als auch* Chaos in sich (Das yin-yang-Symbol zeigt das sehr schön).

Alle Dinge und Vorgänge im Universum befinden sich in einem Gleichgewicht zwischen Chaos und Ordnung. Doch alles kann zeitweise aus dem Gleichgewicht geraten. Ist die Ordnung – die »erhaltenden Kräfte« – allzu groß, wird das System starr und kann sich nicht mehr an Veränderungen von Außen anpassen. Und immer dann, wenn das Chaos – die »verändernden Kräfte« – etwas stärker wird als die Ordnung, muss sich das System damit auseinandersetzen. Von der Stärke dieser zufälligen Veränderung ist es abhängig, ob das Chaos siegt und die alte Ordnung zerstört; oder ob die Ordnung siegt und sich ein neues Gleichgewicht einstellt.

*Was geschieht, wenn das Chaos bei einem kranken Menschen siegt?*

[Er stirbt]

*Du lernst jemanden kennen und lieben. Das bringt Dein Leben durcheinander. Wann würde da bei z.B. eine neue Ordnung entstehen?*

[z.B. wenn Ihr Euch gegenseitig aneinander gewöhnt habt oder wenn ihr zusammenzieht]

Doch wie war das denn nun mit Chaos und Ordnung am Anfang des Universums? Wie setzten sie den Lauf der Dinge in Gang?

*Hast Du eine Idee, wie man sich das vorstellen könnte?*

Für die Ranger ist die Lösung ganz einfach: Wenn wir Chaos und Ordnung als die Pole einer einzigen Urkraft ansehen, werden sie zu einer funktionierenden Einheit.

Die Urkraft drückt sich durch die Spannung zwischen den beiden Polen aus, die sich unablässig und unaufhaltsam ent-spannen will. Entscheidend ist jedoch die Betrachtung in der Zeit! Die Spannung liegt nämlich zwischen dem fast totalen Chaos beim Urknall und der fast totalen Ordnung des Universums in einer unfassbar fernen Zukunft.

Auf diese Weise drängt die Urkraft das Chaos – sozusagen »mit aller Kraft« – zu einer ständigen Weiterentwicklung des Universums, um seinem Gegenspieler – der Ordnung – immer näher zu kommen.

Doch im Gegensatz zum Chaos ist die Ordnung immer nur ein winziger Ausschnitt aus allen Möglichkeiten, weil sie sich immer wieder auf einen von vielen Wegen festlegen muss, wenn etwas Neues entsteht. In Australien hat der Weg des Lebens zum Beispiel zu Beuteltieren geführt, während sich anderswo die Säugetiere entwickelten. Das Leben auf anderen Planeten wird mit Sicherheit vollkommen anders aussehen als bei uns auf der Erde. ... Doch für alle gilt gemeinsam: Jeder Weg, den die Entwicklung einschlägt, ist eine Auswahl unter schier unendlich vielen Möglichkeiten, die im Chaos verborgen liegen.

*Und was geschieht, wenn die größtmögliche Ordnung im Universum erreicht ist?*

Da die Welt einen Anfang hatte, der aus dem »Nichts« kam, muss sie nach der Logik dieser Welt auch ein Ende haben, das wieder ins »Nichts« führt. Nach diesem Ende ist wieder »außerhalb«, wo es jedoch kein »danach« gibt, weil es keine Zeit mehr gibt, so wie es kein »dahinter« mehr gibt, weil es keinen Raum mehr gibt. Dann ist nur noch die Urkraft, die Einheit, das einzig wahre – nicht mehr zweigeteilte – Unabhängige.

Ich hoffe, Du könntest diese »logisch-überlogische« Idee verstehen. Wie dem auch sei, gewiss ist, dass die Ordnung dem Chaos immer einen Schritt voraus ist. Und damit das auch im menschlichen Leben so bleibt, haben alle Religionen klare Vorschriften und Wünsche verfasst, die das zum Ausdruck bringen. Dazu abschließend ein Zitat von Franz von Assisi, dem Schutzheiligen der Tiere:

»Herr, mein Gott, mach mich zum Werkzeug Deines Friedens. Daß ich Liebe übe, wo man mich haßt, Daß ich verzeihe, wo man mich beleidigt, Daß ich verbinde, wo Streit ist, Daß ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht, Daß ich Glaube bringe, wo der Zweifel drückt, Daß ich Freude mache, wo Kummer

wohnt. Ach Herr, laß Du mich trachten: Nicht, daß ich getröstet werde, sondern daß ich andere tröste, Nicht, daß ich verstanden werde, sondern daß ich andere verstehe, Nicht, daß ich geliebt werde, sondern daß ich andere liebe. Denn, wer da gibt, der empfängt, Wer sich selbst vergißt, der findet, Wer verzeiht, dem wird verziehen, Und wer da stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.«

[Zitat Franz von Assisi, aus GOLDBACH, Seite 178]



## Zweite Aktion: Zeichenspiel »Das Chaos schlägt zu«

Als Beiblatt findest Du das Spiel »Das Chaos schlägt zu«. Du brauchst dazu einen Mitspieler mit einer Eieruhr, einen Würfel und je einen Filzschreiber in gelb, rot und blau. Am Beginn müsst Ihr eine Eieruhr auf 5 Minuten stellen – und los geht's. Ach so, Du weißt ja noch gar nicht, was Du tun sollst?! ...

Das Bild zeigt sozusagen die Grundidee des Universums, das sich von kleinen Strukturen zu immer größeren Verbänden entwickeln muss. Doch – wie gesagt – ganz am Anfang gibt es nur winzige Quarks – die Minikreise –, die im Laufe der Zeit »erweckt« werden müssen. Das ist Deine Aufgabe!

Nimm einen roten Stift und beginne, so schnell wie möglich die Quarks nacheinander auszumalen. Die Reihenfolge bleibt Dir überlassen. Wenn Du eine Gruppe von sieben Quarks fertig hast, ist daraus ein erstes Atom (nächstgrößere Kreis) entstehen, das Dir bei der Auswertung Punkte bringt.

Hört sich recht geordnet an, oder? Wenn da nicht Dein Mitspieler wäre, der das Chaos mit dem Würfel simuliert! Er würfelt permanent hintereinander. Immer wenn er eine Sechs wirft, muss er »Chaos« rufen. Dann darf er in Deine Arbeit eingreifen und irgendein leeres Quark gelb kennzeichnen. Es ist damit zerstört und verhindert natürlich auch größere Verbände, für die es nötig wäre. Du kannst übrigens bei dem »Chaos-Ruf« mit Deiner Aufgabe weitermachen.

Aber es gibt ja auch noch das »gute Chaos«! Wenn zweimal hintereinander die gleiche Zahl gewürfelt wird (auch bei der Sechs!), ruft der Mitspieler »Idee«. Jetzt darfst Du erstens ein gelbes Quark wieder in ein rotes verwandeln und das zugehörige Atom sofort ganz fertigstellen. Und zweitens brauchst Du Phantasie für die Idee einer möglichst großen, völlig neuen, *symmetrischen(!)* Figur – die allerdings nur aus fertigen rotgefärbten Verbänden bestehen darf. Also z.B. nur aus fertigen Atomen, die günstig nebeneinander liegen, oder besser aus ganzen Sternen oder gar aus ganzen Lebewesen, wenn das möglich ist! Je größer, desto mehr Punkte bekommst Du nachher. Das Mischen verschiedener Ebenen ist allerdings nicht erlaubt. Du nimmst dazu den blauen Stift und machst die neue Figur durch eine Linie darum sichtbar. Achtung: Wenn Du z.Z. keine Figur entdecken kannst, verfällt die Idee wieder. Und die neuen Figuren dürfen sich nicht überschneiden!

Wenn die Uhr klingelt, ist Schluss und die Punkte werden nach dem Schema auf dem Spielzettel ermittelt. Danach wird der Spieß umgedreht und Du bist der Chaotiker... Mal sehen, wer gewinnt.

Alles verstanden? Dan viel Spaß beim Spielen!



## Freies Philosophieren zur Frage: »Wie findest Du die Gegenspieler-Theorie?«



## Dritte Aktion: Kreativspiel »Guten Tag, ich hoffe, es geht Ihnen gut?!«

Für dieses Spiel brauchst Du ein Telefonbuch und ein Telefon. Ahnst Du schon, was kommt? Du sollst Dir einen kleinen Text überlegen, wie Du einem völlig fremden Menschen eine Freude machen kannst. Merke wohl: Eine echte Freude, keine, die sich nach dem Gespräch als Lüge oder schäbiger Trick entpuppt, wie z.B. »Sie haben gewonnen«. Es geht darum, den Gesprächspartner mit netten Worten möglichst lange in ein Gespräch zu verwickeln.

Du kennst ja sicher die sinnlosen Nervanrufe irgendwelcher Bengels, die von einer Telefonzelle anrufen, um jemanden mit blöden Sprüchen zu ärgern. Dieses Spiel macht aus solch einem chaotischen

Quatsch eine amüsante Idee – wenn Dir etwas gutes einfällt. Wenn Du bereit bist, hast Du maximal 10 Minuten Zeit. Schlage das Telefonbuch wahllos auf und tippe irgendwo auf eine Seite. Los geht's. Du hast in der vorgegebenen Zeit soviele Versuche, wie Du willst. Und immer dran denken: Höflich bleiben!

Viel Mut, viel Glück, viele nette Bekanntschaften!



## Die Hausaufgabe«

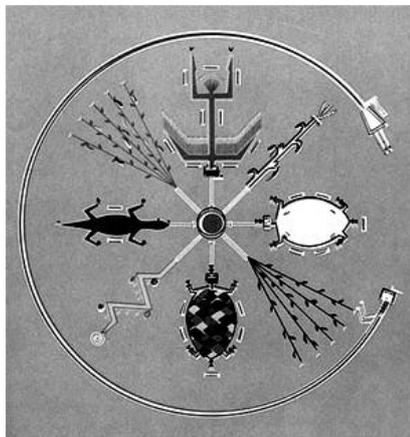
Kennst Du die Navajo-Mandalas? Für religiöse Zeremonien »malen« sie mit verschiedenfarbigem Sand Bilder auf den Boden, um die unerkennbaren Dinge der geistigen Wirklichkeit sichtbar zu machen. Auf diese Weise stellen sie einen Kontakt zwischen dem Menschen und dem Großen Geheimnis her. Anschließend wird das Bild dem Wetter – also dem Zufalls-Chaos – preisgegeben. Aus der mühevoll erarbeiteten Ordnung wird in Kürze wieder Unordnung.

Als Hausaufgabe sollst Du nun auch einmal so ein Sandbild gestalten.

Suche Dir für Dein Sandbild eine schöne Stelle im Freien. Das Thema bleibt Dir überlassen.

Außer Sand kannst Du auch andere Materialien nehmen, wie z.B. Zucker, trockene Erde, Kaffepulver, Reis, Gries oder was Dir noch einfällt. Bitte verwende keine Farbpigmente oder farbigen Bastelsand, da diese Stoffe möglicherweise umweltschädlich sind! Übrigens: Zeige mir bitte das Werk, bevor es wieder zerfällt. Und nun:

»Hozho«! wie die Navajo sagen. Das bedeutet, dass sich Dein Leben – oder hier: Dein Werk – in Schönheit und Harmonie zu einem vollkommenen Ganzen entwickeln möge.





## Der »Gedankensturm«

Schreibe eine Minute lang so viele Worte wie möglich auf, die Dir zu folgendem Wort einfallen:

»Ordnung«



## Die »Blitzzeichnung«

Jetzt hast Du drei Minuten Zeit, um spontan ein Bild zu der Traumreise von vorhin zu zeichnen.

# Bewusstseins-Schulung

---

## Ort:

Wohl temperierter Innenraum

## Materialien:

Das Übliche

Kugelschreiber, Schreibpapier

3 Filzstifte (gelb, rot und blau)

Eieruhr (oder Stoppuhr)

Würfel

Telefonbuch

Das Beiblatt mit dem Spiel bitte zweimal ausdrucken!

## Vorbereitung:

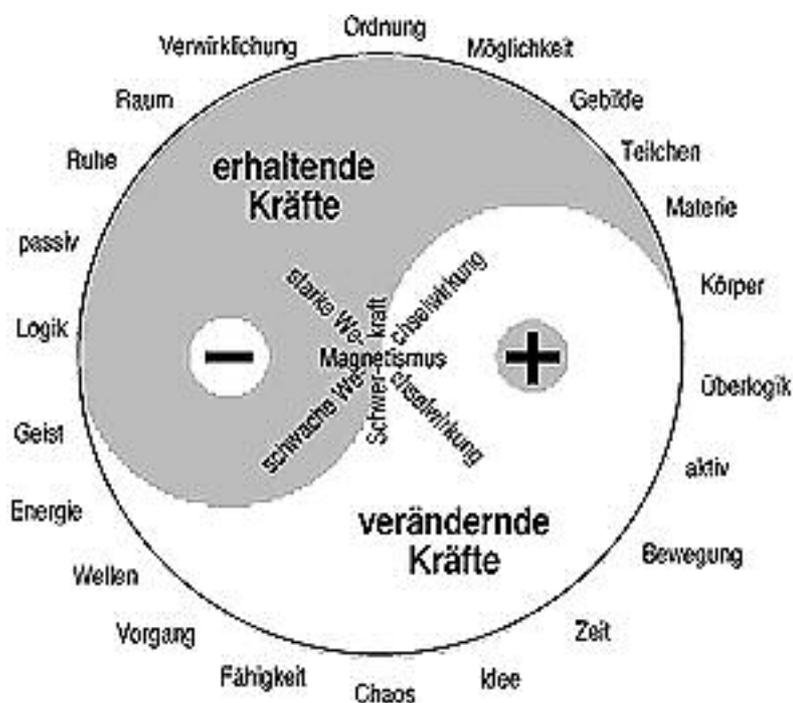
Das Übliche

Lesen Sie ggf. für dieses Thema das Kapitel 7.4.1 der Denkmodelle; vor allem jedoch das komplette Kapitel 8!

## Beginn:

Das Übliche

Das Schaubild für den Beginn des Textteiles »Vom Anfang zu Dir«

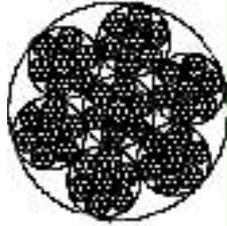


---

14. Tag, Infos für den Lehrenden

# DAS CHAOS SCHLÄGT ZU

◦ = Quark



= Lebewesen

◦ = Atom



= Universum

◦ = Stern



= 4 Beispiele für neue Figuren aus Atomen

## Punkteschema:

1. »Normale« fertige Figuren: Punkte

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| Quark, pro fertiges = | 1      |
| Atom, dito =          | 10     |
| Stern, dito =         | 100    |
| Leben, dito =         | 1.000  |
| Universum =           | 10.000 |

2. Neu erkannte Figurideen aus:

|                            |       |
|----------------------------|-------|
| Atomen, pro Atom =         | 10    |
| Sternen, pro Stern =       | 100   |
| Lebewesen, pro Lebewesen = | 1.000 |

Alle »normalen« zählen komplett, auch wenn sie Teile neuer Figuren sind.

